



Afghanistan-Projekt 2025
Kontakt contact مخاطب:
sof@menschen-rechte-tue.org

Das Projekt "save our future"
wird im Jahr 2026

Gefördert durch die



Glücks
Spirale

und



Wegrand Stiftung Tübingen

Newsletter 08 08.03.2026

Mit diesem 8. Newsletter unseres Projekts "save our future" wollen wir euch wieder kompakt über aktuelle Ereignisse und unsere Aktivitäten informieren. Dieser Newsletter erscheint nicht zufällig rund um Internationalen Frauentag, denn „unsere“ afghanischen Frauen in Pakistan und Afghanistan, die wir unterstützen, haben am Frauentag mutig und fleißig für die Rechte der Frauen und gegen die Gender-Apartheid des Taliban-Regimes protestiert. Einige Protestplakate haben es sogar auf eine Frauendemo in Paris geschafft!

Frau – Leben – Ausbildung!? Im Projekt „save our future“ unterstützen wir weiterhin 30 Frauen, die an Online-Deutschkursen teilnehmen, mit denen sie sich für Ausbildungen in Deutschland qualifizieren können. Neun dieser Frauen haben inzwischen Ausbildungsverträge. Die Anträge auf Erteilung für Vorabzustimmung für Fachkräfteeinwanderung laufen. Fünf dieser Frauen haben jetzt bereits die Vorabzustimmung erhalten und können den Termin bei der Botschaft beantragen. Jetzt wird es spannend. Wenn es gut läuft können die ersten fünf bald einreisen. Es können aber auch noch Hürden und Schikanen der deutschen Bürokratie kommen. Außerdem unterstützen wir weiterhin die Familien, für die wir Anträge im Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan gestellt hatten und gegen die Dobrindt&Co. ein Widerrufsverfahren betreiben. Gegen den Widerruf der Aufnahmezusage gegen Familie Q. hat Rechtsanwalt Markus Niedworok am 2. Februar eine Eilrechtsklage am VG Ansbach eingereicht. Die Entscheidung steht aus. In der gleichen Woche hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof der Klage von Familie O. Recht gegeben. Das Visum wurde aber immer noch nicht erteilt. Der Umgang mit dieser Familie seitens des deutschen Staats könnte kaum schlimmer sein. Unsere Unterschriftenaktion macht aber leider nur mäßige Fortschritte. Mehr Informationen weiter unten. **Die gute Nachricht:** Familie T. konnte am 25. Februar mit Visum einreisen, nachdem sie im August 25 schon nach Pakistan abgeschoben war. Die Familie ist jetzt in Bayern.



Wir danken allen für ihre bisherige und weitere Mitwirkung und großzügige ideelle und finanzielle Unterstützung! Und jetzt ein paar kompakte Infos (meist auch zu finden auf unserer Homepage)

Infos zum Projekt „save our future“



Ein sicherer Hafen für Familie Omari im Landkreis Esslingen!!

Aufruf an Organisationen, Initiativen, Vereine... aus dem Landkreis Esslingen und der gesamten Region Neckar-Alb... Bitte unterzeichnen Sie diesen Aufruf: „**Hiermit sprechen wir uns dafür aus, dass die rechtsverbindliche Aufnahmezusage im Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP) für Familie Omari beibehalten wird und die Familie nach Deutschland einreisen darf. Es darf nicht soweit kommen, dass die Familie nach Afghanistan abgeschoben und damit der Gefahr von Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen durch**

die Taliban ausgesetzt wird. Wir sprechen uns dafür aus, dass die Familie im Landkreis Esslingen aufgenommen und willkommen geheißen wird.“. Hier können Sie als Organisation unterschreiben: Formular zum Unterzeichnen:

"Ein sicherer Hafen für Familie Omari im Landkreis Esslingen!!"

<https://forms.tuebingen.social/2026-01-aufruf-familie-o> // [Gesamter Aufruf als PDF](#) (incl. Zeitungsberichte)

Aktueller Medienbericht: 03.03.2026 Der Spiegel: [Hunderte Klagen gegen widerrufenen Aufnahmezusagen für Menschen aus Afghanistan](#)



Weitere Familie sicher angekommen

Im August 2025 wurde Familie T. (Ehepaar und 3 kleine Töchter) von der pakistanischen Polizei aus dem Gästehaus der Bundesregierung raus nach Afghanistan abgeschoben, obwohl sie bereits im April das Visum für Deutschland im Bundesaufnahmeprogramm Afghanistan (BAP) zuerteilt bekommen hatten (aber nicht ausgehändigt). Für die Familie eines Sicherheitsmitarbeiters deutscher und internationaler Baufirmen hatte unser Verein im Juli 2023 einen Antrag im BAP gestellt. 6 Monate lang mussten die Familie jetzt in Angst und Unsicherheit im sog. "safehouse" der Bundesregierung in Kabul ausharren, bis im Januar die Rückreise nach Pakistan möglich wurde. Nach mehreren neuen Sicherheitsinterviews erhielten sie schließlich das Visum

und konnten am 25. Februar nach Deutschland einreisen. Die Familie ist jetzt in Bayern:

Bild: Besuch bei Familie T. Im Nov. 2024 in Islamabad

Frau – Leben – Ausbildung!?

Aktueller Stand der Ausbildungsverträge und Visaantragsverfahren: Bis jetzt konnten wir 9 Ausbildungsverträge für 9 Frauen in der Altenpflegehilfe in Betrieben in Tübingen (5), Mössingen (2) und Reutlingen (2) erreichen. Dabei haben wir sehr gute Erfahrungen mit den Betrieben und insbesondere in der Zusammenarbeit mit der Kolpingschule Rotenburg (Karin El Ghouli) gemacht. Die 9 Frauen haben jetzt alles: Ausbildungsverträge, Schulverträge, Krankenversicherungen, Darlehensverträge, Wohnmöglichkeiten, Stipendium durch die Wegrundstiftung etc. Für diese 9 Frauen wurden die Anträge auf Vorabzustimmung für das Visum an die zuständigen Behörden eingereicht. 5 Anträge liegen bei der Ausländerbehörde Stadt Tübingen, 4 bei der Landeszentrale für Fachkräfteeinwanderung. Gemäß dem „beschleunigten Fachkräfteverfahren“ muss die Ausländerbehörde den Antrag innerhalb von drei Wochen prüfen und im positiven Fall die „Vorabzustimmung“ zur Erteilung des Visums geben. Dann wird der Antrag an die Deutsche Botschaft weiter gegeben und diese hat wiederum 3 Wochen Zeit zur Vergabe eines Vorsprachetermins. Das heißt, dass die Botschaftstermine für Ende März / Anfang April zu erwarten sind. Da der Vorschaltkurs am 5. Mai beginnt, sollten die Visa so erteilt werden, dass die Einreisen spätestens Ende April-/ Anfang Mai möglich sind.

Schlechte Erfahrungen: Paul Lechler-Krankenhaus, Universitätsklinik Tübingen und Stadt Tübingen, Jugendamt (Sozialpädagogische Assistenz) haben Bewerbungen von afghanischen Frauen aus unterschiedlichen Gründen rundweg abgelehnt. Letzte Woche durfte sich die ehemalige Botschafterin Manizha Bakhtari in das goldene Buch der Stadt Tübingen eintragen und ihre Hilfsprojekte für afghanische Frauen vorstellen. Das ein oder andere städtische Amt hat aber angeblich keine Kapazitäten zur Bearbeitung von Bewerbungen von afghanischen Frauen.

Finanzierung der Auszubildenden: Für jede der 9 Frauen werden ca. 7.000 Euro für die Zeit des Vorschaltkurses vor Beginn der Ausbildung gebraucht. Das Geld wird für Lebensunterhalt, Wohnraum und die Kosten des B1-Sprachkurses gebraucht. Die Wegrund-Stiftung fördert pro Person mit einem Stipendium von 2.000 €. Der Rest wird über private Darlehen finanziert. Wenn jemand in den 5 Monaten mietfrei wohnen kann, reduziert sich der Darlehensbedarf. So wird pro Person ein Darlehen von 3.000 bis 4.000 Euro gebraucht. Dieses Geld muss auf ein sog. Sperrkonto eingezahlt werden, das bereits jetzt den Behörden nachgewiesen werden muss. Bis jetzt konnten wir 44.500 € für Darlehen einwerben. 51.000 € werden für die ersten 9 Personen gebraucht. 32.000 € sind bereits auf die Sperrkonten eingezahlt.

Das Projekt sucht weiterhin nach Ausbildungspaten und -darlehen!

Formular: "Ich kann ein "save our future"-Ausbildungs-Darlehen geben"

Medienbericht: 07.03.2026 Schwäbisches Tagblatt Tübingen: (Sabine Lohr): [Hoffnung ist stärker. Neun Frauen aus Afghanistan, die in Pakistan ausharren, haben Pflege Ausbildungsplätze in Tübingen.](#)

Gesucht: Sicherer Hafen! Wir suchen weiter Wohnraum!!!! Damit einem Visum zugestimmt wird, brauchen die Bewerberinnen auch Wohnraum. Deswegen suchen wir ab sofort: / weiterhin Schöne, bezahlbare Wohnungen für Einzelpersonen oder kleine WGs in Tübingen oder Umgebung ab April 2026. Auch Gästezimmer bei Familien oder kleine Einliegerwohnungen sind willkommen. **Kontakt: sof@menschen-rechte-tue.org**. Für den Visumantrag reicht eine Wohnungsgeberbescheinigung, in der Wohnungsgröße und Miethöhe angegeben sind. Auch formlose Erklärungen sind möglich.

Zwei der 9 Bewerberinnen brauchen noch realen Wohnraum. Sie haben zwar eine Wohnungsgeberbescheinigung, aber noch keinen Platz zum Wohnen. Wer Wohnraum anbieten kann, kann dies mit diesem Formular melden:

Anmelde-Formular "[Ich kann günstigen Wohnraum anbieten](#)"



Finanzierung der Projektarbeit - Förderung durch Glücksspirale:

Das Projekt "save our future" steht im Jahr 2026 weiter auf wackligen Beinen. Ganz aktuell wurde jedoch ein über den Paritätischen Landesverband bei der Glücksspirale gestellter Antrag bewilligt. Über diesen ist eine Förderung 8.000 Euro möglich, mit der eine 11% Stelle für die Projektarbeit finanziert werden kann. Ein weiterer Antrag wurde vor Kurzem beim „Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart eingereicht. Die Entscheidung fällt aber erst im Mai. Weitere kleinere Zuschüsse sind ggf. über eine Stiftung oder auch eine Klein-Projektförderung bei der Stadt Tübingen möglich. Das Projekt hat insgesamt für 2026 ein veranschlagtes Budget von 80.000 Euro, mit dem minimal erforderliche Personalkosten sowie Sachkosten finanziert werden sollen. Damit dies möglich ist müssen auch mindestens 20% Eigenmittel, also 16.000 Euro über Spenden und Mitgliedsbeiträge eingebracht werden. Hierfür bitten wir um solidarische Unterstützung.



Aktueller Spendenaufruf 2026

Nicht nur am internationalen Frauentag... Wir helfen weiterhin mit monatlich ca. 3000 bis 5000 Euro und bitten hierfür um solidarische Unterstützung! [Aktueller Spendenflyer "welcome solidarity"](#) (PDF zum Download) Wir sammeln weiter Spenden zur Unterstützung von afghanischen Frauen und Familien in Not und Gefahr. Jeden Monat wird mit ca. 4000 Euro geholfen. Mehr Informationen im beigefügten aktualisierten Spendenaufruf [Weiterlesen ... Wofür verwenden wir das Geld?](#)

Unterstützung und Perspektiven für afghanische Frauen: Frauen haben in Afghanistan keine Rechte und keine Zukunft, insbesondere wenn sie offen gegen die Geschlechterapartheid des Taliban-Regimes protestiert haben. Wir helfen afghanischen Frauen, aus Afghanistan zu fliehen, an Fluchttorten zu überleben, sich für ein Visum für eine Berufsausbildung in Deutschland zu qualifizieren und zu bewerben oder andere Perspektiven aufzubauen... Seit 2024 unterstützen wir auf diese Weise zum Beispiel eine Gruppe von afghanischen Frauen, die nach Pakistan geflüchtet sind, mit der Bezahlung von Wohnraum ("safe houses") und übernehmen Kosten für Lebensmittel, Gesundheit, Visa etc. Wenn es gut läuft, können die ersten ca. 10 Frauen im Frühjahr 2026 ein Ausbildungsvisum erhalten. Insgesamt nehmen 30 Frauen an Deutschkursen des Projekts teil. Weitere mehr als 100 Personen sind auf einer Warteliste. Weiteren Personen kann geholfen werden, wenn dies finanzierbar ist.

afghanischen Frauen, die nach Pakistan geflüchtet sind, mit der Bezahlung von Wohnraum ("safe houses") und übernehmen Kosten für Lebensmittel, Gesundheit, Visa etc. Wenn es gut läuft, können die ersten ca. 10 Frauen im Frühjahr 2026 ein Ausbildungsvisum erhalten. Insgesamt nehmen 30 Frauen an Deutschkursen des Projekts teil. Weitere mehr als 100 Personen sind auf einer Warteliste. Weiteren Personen kann geholfen werden, wenn dies finanzierbar ist.

Unterstützung für Familien in Not und Gefahr: Wir unterstützen Familien in Afghanistan und Nachbarländern, die in einer besonderen Notlage sind, häufig Verwandte von Afghan:innen aus der Region. Wir unterstützen Familien, die deren Zusagen in Aufnahmeprogrammen von der Bundesregierung nicht eingehalten wurden und deswegen in Gefahr und Schwierigkeiten geraten sind.

Alle Informationen über unser Projekt „save our future“ sowie aktuelle Infos über die politischen Entwicklungen und Links zu Medienberichten finden sich auf unserer extra **Homepage** <https://sof.menschen-rechte-tue.org>.

Dort befindet sich auch neben [allgemeinen Informationen über das Projekt](#) auch ein umfangreiches [Spendeninfo](#) mit [Spendenportal](#), Informationen zum [Thema Wohnraumsuche](#) in Tübingen und Umgebung.

Weitere Informationen“



Gerettet! Frauenrechtsaktivistin von Frankreich aufgenommen!

(29.12.25) Am 26.12.25 wurde die afghanische Frauenrechtsaktivistin **Aziz Gull Afghan Bik** zusammen mit ihrer Schwester Darya und ihrer Mutter von Pakistan aus nach Paris ausgeflogen. Nach über 4 Jahren Verfolgung und Flucht sind die Frauen jetzt in Sicherheit. Das Aufnahmevisum wurde aber nicht von Deutschland erteilt, sondern von Frankreich!

Weiterlesen ... 22.07.2025 Interview mit Aziz Gull Afghan Bik: [We are not silent victims - we a defiant fighters!](#)

Afghanische Konsulate unter Taliban-Kontrolle

Laut einem Bericht der Deutschen Welle stehen die Botschaft in Berlin und die Konsulate in Bonn und München inzwischen nahezu vollständig unter der Kontrolle der De-Facto-Regierung von Afghanistan (Taliban). **Weiterlesen ...**

9.2.26 Deutsche Welle: [Deutschland: Der lange Arm der Taliban. Die Botschaft und die Konsulate von Afghanistan in Deutschland sind in den Händen von regimetreuen Mitarbeitern. Viele Schutzsuchende fühlen sich nun ausgeliefert.](#)

Musterverfassungsbeschwerde für Schutzsuchende aus Aufnahmeprogrammen

(11.02.2026) Die Gesellschaft für Freiheitsrechte stellt (GFF) eine Musterverfassungsbeschwerde zur Verfügung, mit der betroffene Afghan*innen und ihre Rechtsanwält*innen unterstützt werden, damit diese gegen die Ablehnung ihres Visumsantrags und die Versagung einstweiligen Rechtsschutzes vor das Bundesverfassungsgericht ziehen. Das Muster betrifft zurückgenommene Aufnahmeerklärungen nach § 22 Satz 2 Aufenthaltsgesetz (AufenthG). Detaillierte Informationen und die Antragsmuster in diesem Artikel:

Gesellschaft für Freiheitsrechte (11.02.2026) [Musterverfassungsbeschwerde für Schutzsuchende aus deutschen Aufnahmeprogrammen](#) **Weiterlesen ...**

Online-Petition "Deutschlands Aufnahmeprogramm einhalten: Stoppt die Abschiebung von Samana Mohammadi nach Afghanistan"

(11.02.2026) Am Ende des Jahres 2025 beschloss das Bundesinnenministerium unter Leitung von A. Dobrindt (CSU), etwa 650 gefährdeten Afghan:innen, die von der Vorgängerregierung eine humanitäre Aufnahmeprogramm über die sog. Menschenrechtsliste und das "Überbrückungsprogramm" erhalten hatten, die Unterstützung endgültig und vollständig zu entziehen. Diesen Menschen droht die Rückschiebung von Pakistan nach Afghanistan und damit Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen oder gar der Tod. Eine dieser Personen ist die Sozialarbeiterin. Samana Mohammadi aus Herat. Unterstützerinnen starteten jetzt eine Online-Petition. **Weiterlesen ...**



8 March - our solidarity is power

(08.03.2026) Die Frauen, die wir im Projekt "save our future" unterstützen, grüßen die Frauen dieser Welt zum Internationalen Frauentag. Die Frauen in Afghanistan und Pakistan konnten ihre Botschaft nur per Indoor-Protestaktionen zum Ausdruck bringen, erstellten jedoch sehr schöne und aussagekräftige Slogans mit einer starken Performance. Vertreterinnen unserer Partnerorganisation [Afghanistan Women's Justice Movement](#) organisierten Protestaktionen unter anderem bei der UNO in Genf und in Paris. Bild: Aufruf Frauenprotestaktion in Genf (links)

Botschaft einer afghanischen Frau, die als Flüchtling in Pakistan "lebt":

**„Afghanische Frauen sind stark und mutig.
Auch wenn die Türen geschlossen sind, suchen sie nach einem Fenster.
Sie lernen zu Hause, lesen ihre Bücher und glauben
an eine bessere und ruhige Zukunft.
Eines Tages werden afghanische Frauen und Mädchen
wieder mit Freude lächeln,
weil sie frei lernen dürfen. Denn Bildung ist ein Recht, kein Privileg.
Und Hoffnung ist stärker als Angst.“**

Veranstaltungen:



Vernissage – Kimia: Raising my voice for Afghan women

Freitag, 20.03.2026, 18:30 Uhr, Ort: Saal des Bürgertreffs, Marktstraße 7
 Veranstalter: Integrationsbüro Nürtingen, Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten unter integrationsbuero@nuertingen.de. Erst im Dezember 2025 in Deutschland angekommen, erhebt Kimia im Rahmen ihrer zweiten Ausstellung in Deutschland erneut ihre Stimme für afghanische Frauen, macht auf die dortige prekäre Situation aufmerksam, lässt durch ihre Kunst jene zu Wort kommen, die zum Schweigen verurteilt sind. Die Ausstellungseröffnung pünktlich zu Nouruz, dem Fest des Neubeginns, wird von einem bunten Rahmenprogramm begleitet. Kimias Werke werden auch in den folgenden Monaten in den Räumen des Bürgertreffs zu sehen sein. Medienbericht: Nürtinger Zeitung (20.01.2026): [Eine Stimme für Frauen in Afghanistan](#) (Bezahlsperr)

Wochen gegen Rassismus

16. März bis zum 29. März finden die Internationalen Wochen gegen Rassismus statt. Die Programmübersicht der Veranstaltungen im Landkreis Tübingen gibt es hier: www.tuebingen.de/wochengegenrassismus

Samstag, 20.06.2026: „BEWEG DICH“!

move on - menschen.rechte Tübingen e.V. lädt ein zur großen Veranstaltung "BEWEG DICH - ein Fest für das Menschenrecht auf Bewegungsfreiheit" am Samstag, 20.6.2026 in der "Panzerhalle" in Tübingen (Französisches Viertel) anlässlich 10 Jahre move on – menschen.rechte Tübingen e.V. Der 20. Juni ist auch der "Weltflüchtlingstag". Geplantes Programm:

11.00 Uhr – 18.00 Uhr Infostände, Ausstellungen, Mitmachangebote, Essenstände rund um die Panzerhalle

14:00 – 18:00 Workshops zu verschiedenen Themen in Zelten

18:00 bis 23:00 Uhr move your body: Programm auf der Konzertbühne

Das „save our future“ Team wird an diesem Tag afghanisches Essen kochen.

Andere Organisationen und Initiativen sind eingeladen, Workshops, Infostände u.a. Aktivitäten anzubieten.

Anmeldeformular: <https://forms.tuebingen.social/anmeldung-veranstaltung-20.06.2026>

Aktiv mitmachen??

Da wir viel mehr Arbeit haben, als die aktuell im Projekt tätigen Menschen bewältigen können, suchen wir stets Menschen, die aktiv und ehrenamtlich mitmachen wollen. Wir suchen Menschen, die Interesse an Menschenrechtsarbeit haben und möglichst längerfristig nach eigenen zeitlichen Kapazitäten ehrenamtlich (ggf. für Aufwandsentschädigung) aktiv werden wollen

- bei der Suche nach Wohnraum für neu aufgenommene Familien
- bei der Integrationsbegleitung dieser Familien
- bei der Suche nach Ausbildungsplätzen
- bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung

#####

SOF-Team: Idrees Ahmadzai, Zahra Dawlati, Traudel Gerstlauer, Batool Hosseini, Qutbodin Ishanch, Andreas Linder, Morssal Omari, Somayeh Sarwari, Ruwaida Shukori

Kontakt: auch für Fragen, Kritik, Lob, Tipps ... => sof@menschen-rechte-tue.org

Newsletter abonnieren: <https://sof.menschen-rechte-tue.org/newsletter.html>

Newsletter abbestellen? Kurze E-Mail an sof@menschen-rechte-tue.org

move on - menschen.rechte Tübingen e.V. Janusz-Korczak-Weg 1, 72072 Tübingen

info@menschen-rechte-tue.org, www.menschen-rechte-tue.org

Plan.B - unabhängige Beratungsstelle für Geflüchtete und ihre Unterstützer:innen:

Telefon: +49-7071 - 966 994-0, Mail: info@planb.social, Web: <https://planb.social>

Afghanistan-Projekt 2025 "save our future":

sof@menschen-rechte-tue.org

Konto: menschen.rechte Tübingen e.V., VR Bank Tübingen, IBAN: DE16 6039 1310 0308 1020 02, BIC: GENODES1VBH





Die afghanischen Frauen Aziz Gul Afghan Bik, Gulafshan Fayaz, Darya Farhat, Razia Mirzad und Sherin Gul Ansari (von links) wollen in Deutschland eine Ausbildung machen. Zusagen für einen Ausbildungsplatz haben sie und vier weitere Frauen schon. Privatfoto

Hoffnung ist stärker

Flucht Neun Frauen aus Afghanistan, die in Pakistan ausharren, haben Pflege-Ausbildungsplätze in Tübingen. Jetzt fehlt nur noch das Ja der Behörden. *Von Sabine Lohr*

Vor einem Jahr hat Sherin Gul Ansari am Internationalen Frauentag an einer Kundgebung in Islamabad teilgenommen. Das ist in diesem Jahr undenkbar: Die Afghanin lebt in einer Schutzwohnung in Pakistan, die der Tübinger Verein Move on angemietet hat. „Es ist überall Polizei“, sagt sie in einem Videogespräch. In der Vergangenheit ist sie mit den anderen Frauen, die in der Wohnung untergebracht sind, manchmal noch nachts raus. „Aber das war keine so gute Idee“, sagt Andreas Linder, Geschäftsführer von Move on. Zwar patrouillieren nachts weniger Polizei, aber es gebe eben andere Gefahren.

Die pakistanische Polizei sei zurzeit sehr aktiv, so Linder. Vor allem, seit sich Pakistan und Afghanistan bekriegen, kenne Pakistan kein Pardon und schiebe alle Afghanen ab, die die Polizei erwische. Die Frauen in der Schutzwohnung verlassen die Wohnung nur, wenn es unbedingt sein muss, um Essen zu kaufen etwa. „Die Polizei macht auch keinen Unterschied zwischen Afghanen, die mit den Taliban paktieren, und denen, die vor den Taliban geflohen sind“, sagt Idrees Ahmadzai, Mitarbeiter bei Move on. Sherin Gul Ansari ist wie die anderen Frauen vor den Taliban geflohen: Sie haben sich alle für Frauenrechte in Afghanistan stark gemacht.

Ausbildungsplätze im Kreis

Mit etwas Glück müssen sich die 28-jährige Sherin Gul Ansari und einige der anderen Frauen bald keine Sorgen mehr machen. Denn sie haben in Deutschland Ausbildungsplätze bekommen. Dafür haben sie Deutsch gelernt. Die Tübingerin Ingrid Schulz unterrichtet sie dreimal in der Woche online. „Sie haben alle das B1-Ni-

veau und sind sehr gut“, sagt sie, weshalb sie sie nun auf B2 vorbereitet. B1 und B2 sind Sprachkurse auf einem mittleren Niveau. Die B2-Prüfung wird in den meisten Fällen für eine Ausbildung verlangt.

Das Problem ist allerdings, dass die Frauen keine Prüfung ablegen können. „Online gibt es die Prüfung nicht“, so Linder. Und das Goethe-Institut in Pakistan hat geschlossen. „Trotzdem haben die Kolpingschule in Rottenburg, die Altenhilfe in Tübingen und andere Betriebe im Landkreis neun Frauen einen Ausbildungsvertrag gegeben. Um Bewerbungsvideos zu drehen, ist Andreas Linder vergangenen Herbst nach Pakistan geflogen. Das Paul-Lechler-Krankenhaus, die Uniklinik und die Stadt Tübingen dagegen haben, so Linder, Bewerbungen afghanischer Frauen rundweg abgelehnt.

Behördenzusagen stehen aus

Move on unterstützt die Frauen, wo es nur geht. Linder hat den Kontakt zu den Betrieben hergestellt und hilft zusammen mit Karin El Ghoul von der Kolpingschule den Frauen auch bei den nötigen Anträgen. Inzwischen haben sie alles zusammen: Ausbildungsverträge, Schulverträge, Krankenversicherungen, Darlehensverträge, Wohnmöglichkeiten und Stipendien von der Wegrundstiftung. Was jetzt noch fehlt, sind die Zustimmungen der Tübinger Ausländerbehörde (für die Frauen, die in Tübingen eine Ausbildung machen wollen) beziehungsweise der Landesagentur für Fachkräfteeinwanderung (für diejenigen, die in Mössingen und Reutlingen Zusagen haben) und der Deutschen Botschaft in Pakistan. Alle drei Behörden haben dafür jeweils drei Wochen Zeit – demnächst müssten also die Bescheide eintrudeln. „Wenn's gut läuft,

bekommen die Frauen Ende März, Ende April einen Termin bei der Botschaft und können dann Anfang Mai einreisen“, sagt Linder. Für Sherin Gul Ansari sieht es bisher gut aus: Die Tübinger Ausländerbehörde hat ihr am Mittwoch eine Vorabzusage erteilt.

In Deutschland können die Frauen dann auch ihre Sprachprüfungen ablegen. Sherin Gul Ansari will dann die B2-Prüfung machen. „Die besteht sie“, ist sich Schulz sicher. Und auch Mirjam Schmid, die Leiterin der Kolpingschule ist überzeugt, dass sie sehr gute Auszubildende bekommt. „Wir haben sie nicht genommen, weil es Afghaninnen sind, sondern weil sie gut sind“, sagt sie. Die meisten sind für Pflegeberufe überqualifiziert, haben Medizin oder Jura studiert. Doch es sei ihnen klar, dass sie weder als Ärztinnen noch als Juristen in Deutschland arbeiten können.

Unterstützung auch mit Geld

Weil die Frauen in Pakistan kein Geld verdienen können, unterstützt Move on sie auch finanziell. Linder sagt, dass für jede der neun

Frauen 7000 Euro bis zum Beginn der Ausbildung gebraucht werden. Denn die Sprachkurse, die sie vorher machen müssen, müssen sie selbst bezahlen. Dazu kommen Lebensunterhalt und Miete. Die Wegrund-Stiftung fördert jede Frau mit 2000 Euro, der Rest wird über private Darlehen finanziert. Einige der Frauen kommen in Deutschland zunächst mietfrei unter, weil einige Tübinger bereit sind, sie bei sich aufzunehmen. So bleiben noch 3000 bis 3500 Euro pro Person. Das Geld wird auf ein Sperrkonto einbezahlt, das bereits jetzt bei den Behörden nachgewiesen werden muss.

Wie Linder, Ahmadzai, Schmid und Schulz sind auch die neun Frauen voller Hoffnung, dass alles klappt. Seit über einem Jahr sind sie bereits in der Wohnung. Drei Frauen, die in Pakistan ebenfalls von Move on unterstützt wurden, wurden inzwischen nach Afghanistan abgeschoben. Eine davon ist Mursal Faqiri, die im Videocall berichtet, dass die Situation von Frauen dort furchtbar sei. „Wir dürfen nichts machen, nicht arbeiten, uns nicht frei bewegen“, sagt sie.

Sherin Gul Ansari, die immer noch fürchten muss, nach Afghanistan abgeschoben zu werden, statt in Deutschland eine Ausbildung zu machen, hat zum Frauentag einen Text geschrieben über die Träume von Frauen in Afghanistan. Sie schreibt: „Afghanische Frauen sind stark und mutig. Auch wenn die Türen geschlossen sind, suchen sie nach einem Fenster. Sie lernen zu Hause, lesen ihre Bücher und glauben an eine bessere und ruhige Zukunft. Eines Tages werden afghanische Frauen und Mädchen wieder mit Freude lächeln, weil sie frei lernen dürfen. Denn Bildung ist ein Recht, kein Privileg. Und Hoffnung ist stärker als Angst.“

»Wir hoffen auf Hilfe aus der Dö zese«

GEFLÜCHTETE Für die jungen afghanischen Christinnen Sohaila und Hajar gibt es nur noch eine Chance: Sie brauchen unbedingt einen Ausbildungsplatz in Deutschland – dann dürfen sie einreisen und Pakistan verlassen. Unterstützung bekommen sie von dem Tübinger Verein »move-on – Menschen.rechte Tübingen e. V.«, doch auch diese Hilfe ist in Gefahr.

Ein Selfie aus besseren Zeiten in Afghanistan: Sohaila fotografiert sich und ihre beste Freundin Hajar vor den Resten der weltberühmten Buddha-Statuen in Bamiyan, ihrer Heimatstadt in Zentralafghanistan. Sohaila studiert zu dieser Zeit Biologie im vierten Jahr, ihre Freundin ist für Medizin eingeschrieben. Das war vor 2021 möglich, weil die Taliban nicht an der Macht waren.

Sohaila und Hajar engagieren sich bei örtlichen Gruppen, die sich für Frauenrechte und Gleichberechtigung einsetzen. Im Zuge ihrer Arbeit werden sie zunehmend skeptischer, was die Rolle der Frau im Islam angeht. »Es fing schon damit an, daß wir Mühe hatten, den Koran überhaupt zu lesen, weil er auf Arabisch geschrieben war und wir kein Arabisch konnten – so beschreibt Sohaila die ersten Schwierigkeiten.

Viel gravierender aber war für die beiden der Eindruck, »dass wir als Frauen im Islam nicht als gleichwertig zu den Männern angesehen werden«, erklärt Hajar. »Die Rechte, die den Männern zustehen, sind für uns Frauen unerreichbar.«

Während ihres Studiums lernen die beiden Frauen einen christlichen Missionar aus Südkorea kennen. Der zeigt ihnen eine Bibel, die in ihrer Muttersprache geschrieben ist. Beide Frauen lesen das Buch über einen längeren Zeitraum. Sohaila

beobachtet in dieser Zeit eine deutliche Veränderung bei sich selbst: »Früher war ich sehr selbstbezogen und überheblich. Aber dafür gibt es in der Bibel keinen Platz.« Hajar, die Medizinstudentin, findet in der Bibel einen wichtigen Halt für ihre Überzeugungen: »Als Muslime kann ich nicht so leben, wie ich es für richtig halte. Im Christentum habe ich meinen inneren Frieden gefunden. Ganz wichtig ist für mich zu lesen, dass alle Menschen gleich sind und niemand mehr wert ist als ein anderer«, stellt sie klar.

In der Stadt Bamiyan wird bekannt, dass die Frauen Christinnen geworden sind.

Frieden gefunden. Ganz wichtig ist für mich zu lesen, dass alle Menschen gleich sind und niemand mehr wert ist als ein anderer«, stellt sie klar.

Im August 2021 wird die erhoffte Zukunft von Hajar und Sohaila sowie unzähliger weiterer Frauen und Männer mit einem Schlag restlos zerrüttert. Die Taliban übernehmen die Macht. Als erstes schließen die Frauenrechtsgruppen, in denen sich die beiden Frauen engagiert haben, werden verboten und viele Aktivistinnen werden verhaftet. Und natürlich ist in der Stadt Bamiyan bekannt, dass Sohaila und Hajar

Zu Zeiten dieses Selfie-Fotos ging es Sohaila und Hajar noch besser. Heute bangen sie um ihre Zukunft und hoffen auf Unterstützung aus der Dö zese.



lange Kontakt zu einer christlichen Organisation hatten. Auf die Konversion vom Islam zum Christentum steht bei den Taliban die Todesstrafe.

Die beiden jungen Frauen sahen sich aus Angst um ihr Leben – gezwungen, ihre Heimatstadt Bamiyan zu verlassen. Sie flüchteten nach Kabul. Aber auch diese Stadt war für sie kein sicheres Pflaster. Ihr Weg führte sie ins benachbarte Pakistan.

Dort angekommen, wagen Sohaila und Hajar einen riskanten Schritt: Sie lassen sich taufen. Jetzt ist ihre Lage noch schwieriger: Als alleinstehende Geflüchtete haben sie in dem muslimischen Land einen sehr schweren Stand. Sie können sich nie sicher sein, ob ihr Aufenthaltswissen verlängert wird. Und dann sind sie ja auch noch konvertiert.

Aber in Pakistan kommen sie in Kontakt mit dem Tübinger Verein »move-on – Menschen.rechte Tübingen e. V.«, der sich seit vielen Jahren um Geflüchtete kümmert. Die Verantwortlichen des Vereins stellen für die beiden Frauen einen Antrag für

Den beiden jungen Frauen bleibt jetzt nur noch eine Hoffnung.

das freiwillige humanitäre Aufnahmeprogramm der damaligen Bundesregierung. Der Tübinger Verein bezahlt ihnen die Miete für eine bescheidene Unterkunft und ein schmales Taschengeld für den Lebensunterhalt.

Doch inzwischen hat der Verein seit dem Regierungswechsel in Berlin selbst zu kämpfen und stößt mit seinen Anliegen zum Thema Flucht und Migration auf deutlichen Widerstand. Das freiwillige Aufnahmeprogramm, in dem Hajar und Sohaila registriert sind, wird sofort gestoppt. Jetzt bleibt den beiden jungen Frauen nur noch eine Hoffnung: Wenn sich jemand in Deutschland finden würde, der Sohaila und Hajar einen Ausbildungsvertrag anbieten würde, könnten sie einreisen.

Seit einem halben Jahr lernen die beiden in einem Online-Kurs, den der Verein »move-on« bezahlt, Deutsch. Beide Frauen machen gute Fortschritte, zudem sprechen sie gut Englisch und haben in ihrer Heimat in Afghanistan bereits im Gesundheitsbereich gearbeitet.

tet. Sie können sich daher beispielsweise vorstellen, eine Ausbildung zur Pflegehelfkraft zu machen. Aber auch jeder andere Ausbildungsplatz wäre für sie sehr willkommen.

Jetzt setzen die beiden Christinnen ihre Hoffnung auch darauf, dass ihre christlichen Brüder und Schwestern in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ihr Glaubensbekenntnis genauso ernst nehmen wie Hajar und Sohaila. »Vielleicht gibt es ja jemanden, der uns beiden einen Ausbildungsplatz und eine Unterkunft anbieten kann«, hoffen sie. Den bürokratischen Aufwand für die Einreise würde der Tübinger Verein »move-on« übernehmen. Der hat für dieses Projekt jetzt extra eine Website im Internet eingerichtet.

Peter Wingert-Hill
Info: <https://sof.menschen-rechte-tue.org>



Frau A. und andere Teilnehmerinnen unseres Projekts nahmen an Online-Protesten am Internationalen Tag gegen Gewalt gegen Frauen teil

Aktualisierter Spendenaufruf 2026

welcome solidarity

Bitte unterstützen Sie unsere Aktivitäten für afghanische Frauen und Familien, die in Not und/oder in Gefahr sind

Schon seit mehreren Jahren helfen wir afghanischen Frauen und Familien, die in Not und/oder Gefahr sind, die vom Taliban-Regime verfolgt sind, die auf der Flucht sind oder die von der Abschiebung nach Afghanistan bedroht sind. Diese Aktivitäten, bei denen wir schon viel erreichen konnten, wollen wir auch im Jahr 2026 fortsetzen. Hierfür bitten wir um solidarische Spenden!

Wofür verwenden wir das Geld?

Unterstützung und Perspektiven für afghanische Frauen: Frauen haben in Afghanistan keine Rechte und keine Zukunft, insbesondere wenn sie offen gegen die Geschlechterapartheid des Taliban-Regimes protestiert haben. Wir helfen afghanischen Frauen, aus Afghanistan zu fliehen, an Fluchttorten zu überleben, sich für ein Visum für eine Berufsausbildung in Deutschland zu qualifizieren und zu bewerben oder andere Perspektiven aufzubauen... Seit 2024 unterstützen wir auf diese Weise zum Beispiel eine Gruppe von afghanischen Frauen, die nach Pakistan geflüchtet sind, mit der Bezahlung von Wohnraum ("safe houses") und übernehmen Kosten für Lebensmittel, Gesundheit, Visa etc. Wenn es gut läuft, können die ersten ca. 10 Frauen im Frühjahr 2026 ein Ausbildungvisum erhalten. Insgesamt nehmen 30 Frauen an Deutschkursen des Projekts save our future teil. Weitere mehr als 100 Personen sind auf einer Warteliste. Weiteren Personen kann geholfen werden, wenn dies finanzierbar ist.

Unterstützung für Familien in Not und Gefahr: Wir unterstützen Familien in Afghanistan und Nachbarländern, die in einer besonderen Notlage sind, häufig Verwandte von Afghan:innen aus der Region. Wir unterstützen Familien, deren Zusagen in Aufnahmeprogrammen von der Bundesregierung nicht eingehalten wurden und deswegen in Gefahr und Schwierigkeiten geraten sind.

Für alle Aktivitäten benötigen wir monatlich ca. 4.000 € über Spenden.

Jede kleine und große Spende hilft! Bitte spenden Sie auf

menschen.rechte Tübingen e.V., Volksbank in der Region

IBAN: DE16 6039 1310 0308 1020 02, BIC: GENODES1VBH

Verwendungszweck: Afghanistanhilfe (oder SOF) Hinweis: Spenden an den als gemeinnützig und mildtätig anerkannten Verein menschen.rechte Tübingen e.V. sind steuerlich abzugsfähig. Für Spenden bis 300 Euro reicht der Zahlungsbeleg oder Kontoauszug als Nachweis gegenüber dem Finanzamt (vgl. § 50 Abs. 4, S.1 Nr. 2 EStDV). Wir stellen aber auch für kleinere Spenden gerne Spendenbescheinigungen aus. Bitte geben Sie dazu Ihre Adresse im Verwendungszweck an.

Spendenportal "save our future":

<https://sof.menschen-rechte-tue.org/spendenportal.html>

mit zusätzlicher Online-Spendenmöglichkeit über Fundraisingbox

Alle Informationen zu "save our future": <https://sof.menschen-rechte-tue.org/>